Krakauer Zeitung.

Nr. 191. **Donnerstag, den 21. August** 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

3. 442 pr.

Zu Gunsten der Abbrändler in Tarnobrzeg [Rzeszower Kreises] sind in der zweiten Hälfte des Monats Juli l. J. nachstehende Beiträge eingeflossen:

	fl.	kr.
Von den k. k. Bezirksämtern:		
in Bukowsko mittelst Sammlung	27	93
in Janów mittelst Sammlung	3	56½
in Budzanów mittelst Sammlung	2	3½
in Przemyśl mittelst Sammlung	50	50½
darunter von der Przemysler Stadtgemeinde 50 fl.		
Vom k. k. Bezirksamte in Wiśniowczyk mittelst Sammlung	12	11
darunter vom Herrn Gutspächter in Romanówka, Ritter v. Biliński, 5 fl. österr. Währung.		
Vom k. k. Bezirksamte in Trembowla	9	20
Vom k. k. Bezirksamte in Tłumacz	5	—
Vom Herrn Apollinar Bogusz, Gutspächter in Koniuszki Królewskie, mittelst des Bezirksamtes in Komarno	2	—
Vom k. k. Bezirksamte in Chrzanów mittelst Sammlung	7	—
darunter 5 fl. österr. Währ. von der Gutsherrschaft Lipowice.		
Vom Hrn. Oswald Lebowski aus Wola Przemykowska	5	—
Vom k. k. Bezirksamte in Sokołów mittelst Sammlung	6	30
darunter 5 fl. öst. Währ. von Chaim Joseph Dornfest in Trzebuska.		
Von den k. k. Bezirksämtern:		
in Podhayce mittelst Sammluag	17	16½
in Nisko mittelst Sammlung	16	4
in Myślenice mittelst Sammlung	2	9
in Rozwadów	10	73
[wovon 6 fl. 56 kr. österr. Währung für die Tarnobrzeger Klosterkirche.]		
Vom k. k. Bezirksamte in Kopeczyńce mittelst Sammlung	11	78½
Von der Stadtgemeinde in Chrzanów	3	60
Vom Hrn. Ignatz Andruszowski, Gutspächter in Podrzyce	5	—
Vom k. k. Bezirksamte in Stare Miasto mittelst Sammlung	24	—
worunter 5 fl. vom Herrn Anton Ritter von Sozański und 11 fl. 81 kr. vom lat. Pfarrer Herrn Potocki.		
Vom k. k. Bezirksamte in Niżankowice mittelst Sammlung	7	50
worunter 5 fl. von der Frau Gräfin Bertha Leśniowska aus Axmanica.		
Vom k. k. Bezirksamte in Tyśmienica mittelst Sammlung	20	—
Vom k. k. Bezirksamte in Kałusz mittelst Sammlung	42	—
Aus den Sammlungen in der Pniower Pfarrkirche	19	90
Vom Herrn Johann Kroue, k. k. Kreis-Ingenieur	12	—
Aus den Sammlungen in der Wrzawer Pfarrkirche	27	30
[wovon 17 fl. für die Klosterkirche.]		
für das Kloster:		
Aus den Sammlungen in der Pfarrkirche zu Pysznica	10	—
Vom Herrn Konopka aus Zaleszczany	10	—
Aus den Sammlungen in der Dominikaner Klosterkirche zu Tarnobrzeg	27	64
Aus den Sammlungen in der Kirche zu Pniow	41	60
Aus den Sammlungen in der Klosterkirche zu Tarnobrzeg	38	48½
für die Klosterkirche:		
Vom Herrn Krupecki	5	40
Von der Frau Brudzińska	5	—
Vom Herrn Zabałowicz	5	—
Vom Herrn Kozubowski	10	—
Aus der Sammlung in der Radomysler Kirche	5	68½
Vom Herrn Johann Grafen Tarnowski	1000	—
Vom Herrn Stanisl. Grafen Tarnowski	1000	—
Vom Herrn Dobrzański	45	—
„ „ Michael Filarski	5	—
„ „ Julius Grafen Tarnowski	151	74
Zusammen	2710	30½

	fl.	kr.
Uebertrag	2710	30½
Vom Dominikaner-Orden	1500	—
für die Klosterkirche:		
Vom Herrn Pfarrer Kolankiewicz	5	—
„ „ Gutsb. Horodyński	10	—
Von Sr. Durchlaucht Fürst Lubomirski	100	—
Vom Herrn Bezirksamts-Adjunkten Mokry	5	—
Aus der Sammlung in der Tarnobrzeger Klosterkirche	32	46
Von der Frau Lazowska	27	—
Für veräußerte Späne aus dem Aufbau in Tarnobrzeg	13	65
Vom Herrn Joh. Korosadowicz	5	—
Aus den Sammlungen in der Kolbuszower Kirche	101	90
Aus mehreren, dem Tarnobrzeger Unterstützungs-Comité zugekommenen geringeren Spenden	15	69½
Aus den Sammlungen in der Trzesnier Kirche	17	26
Aus den Sammlungen in der Trzesnier Kirche [für die Klosterkirche]	25	14
Vom Herrn Pfarrer Gargaszyński	15	—
[wovon 7 fl. 50 kr. für die Klosterkirche.]		
Vom Herrn Franz Popiel	50	—
[wovon 30 fl. für das Kloster.]		
Von der Fr. Cetnarska aus der Sammlung in Krynica	200	50
[wovon [illegible] fl. für das Kloster.]		
Zusammen	4833	91
Hiezu aus den früheren Sammlungen	2849	48½
220½ Koretz Getreide, 23 Koretz Erdäpfel, 419 Pfund Mehl		
somit im Ganzen	7683	39½
220½ Koretz Getreide, 23 Koretz Erdäpfel, 419 Pfund Mehl.		

Diese Spenden wurden bereits ihrer Bestimmung zugeführt.

Vom k. k. Statthalterei-Commissions-Präsidium.
Krakau, am 18. August 1862.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Major und Eskadrons-Kommandanten der Garde-Gendarmerie Joseph Kämpf in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler" und dem Prädikate „von Boren" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 15. August d. J. dem Präsident des lombardisch-venetianischen Oberlandesgerichtes Johann Resti-Ferrari in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung taxfrei das Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant in der Armee Johann Grafen von Buchholtz-Asseburg die Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung ddo. Wien den 13. August d. J. dem Piaristen-Ordens-Priester und gewesenen k. k. Schulrathe in Ungarn Dr. Johann Greschner anläßlich seiner Versetzung in den Ruhestand in Anerkennung seines vieljährigen, eifrigen und ersprießlichen Wirkens im Lehramte den Titel eines königlichen Rathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 13. August d. J. den Leiter der Kreisbehörde in Spalato Statthaltereirath Hieronymus Alesani zum Kreisvorsteher Spalato allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 8. August d. J. dem Neutraer Domherrn und Gradnaer Erzdechant Johann Miskolczy die Titular-Abtei D. M. V. de Candelis alias Schavnik allergnädigst zu verleihen und den Pfarrer zu Beczkó Johann Dualszky zum Titular-Domherrn an dem Neutraler Domkapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben auf Vorschlag der Provinzial- und Landesvertretung den Francesco de Marchesi Nerli zum Vertreter der königlichen Stadt Mantua bei der lombardisch-venetianischen Centralkongregation allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Oberstlieutenant in Pension Ludwig Dagnen in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädikate „von Fichtenhain" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 3. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Redacteur der Zeitschrift „Idök Tanuja" Anton v. Lonkay das ihm verliehene Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 16. August d. J. dem Pfarrer zu Oberlaa Jakob Stadler das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Staatsministerium hat den Statthaltereikonzipisten Dr. Jakob Bucovich zum Statthaltereisekretär in Dalmatien ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Vincenz Kirchmayer zum Präsidenten und des Adam Grafen v. Potocki zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Krakau bestätigt.

Die königlich ungarische Hofkanzlei hat den Grafen Dionys Andrássy zum Honorär Hofkonzepts-Adjunkten der k. ungar. Hofkanzlei ernannt.

Gesetz vom 17. August 1862 *),
gültig für alle Kronländer, in welchen der allgemeine österreichische Zolltarif für die Ein-, Aus- und Durchfuhr vom 5. Dezember 1853 in Wirksamkeit steht,
über die Aufhebung der Durchfuhrzölle und der ihre Stelle vertretenden Ausgangszölle.

Mit Bezugnahme auf Meine am 17. und 19. December 1861 den beiden Häusern Meines Reichsrathes eröffnete Entschließung finde Ich mit Zustimmung derselben, und beziehungsweise in Gemäßheit des § 13 des Grundgesetzes vom 26. Februar 1861 **) zu verordnen, wie folgt:

Artikel 1. Vom 1. September 1862 an sind in den Kronländern, in welchen der allgemeine österreichische Zolltarif für die Ein-, Aus- und Durchfuhr vom 5. Dezember 1853 ***) in Wirksamkeit steht, die in dem systematischen Theile dieses Tarifes festgesetzten Durchfuhrzölle, ferner die unter den Tarifposten 29 c), 31 a), 34 a), 37 a) und 45 a) festgesetzten Ausfuhrzölle aufgehoben und es treten mit demselben Tage die auf diese Zölle Bezug nehmenden Anordnungen außer Wirksamkeit.

Artikel 2. Für jene Gegenstände, von welchen zufolge der Kundmachung vom 4. Februar 1849 (Reichsgesetzblatt Nr. 116, Seite 116) statt der aufgehobenen Kontumaztaxe der doppelte Betrag des Durchfuhrzolles als Zuschlag zu entrichten war, fällt mit Aufhebung der Durchfuhrzölle auch dieser Zuschlag weg.

Artikel 3. Der Finanzminister ist mit dem Vollzuge beauftragt.

Schönbrunn, den 17. August 1862.

Franz Joseph m. p.
Erzherzog Rainer m. p. v. Plener m. p.
Auf Allerhöchste Anordnung:
Freiherr v. [illegible] m. p.

*) Enthalten in dem gestern den 20. August 1862 ausgegebenen XXVI. Stücke des R. G. B. unter Nr. 56.
**) Erste Beilage zu Nr. 20 des R. G. B.
***) R. G. B. Nr. 262.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 21. August.

Der Protest Sr. Maj. des Königs Franz II. gegen die Anerkennung Italiens durch Rußland lautet nach dem „Journal de Bruxelles":

Rom, 1. Juli 1862.

Eu. Excellenz!

Die in allen europäischen Journalen veröffentlichten Nachrichten zeigen den Abschluß eines Arrangements an, kraft dessen Se. Maj. der Kaiser aller Reussen in dem König von Sardinien den Titel eines Königs von Italien anerkennen würde.

Wenn, wie alles annehmen läßt, diese Behauptung wahr ist, will Se. Maj. der König, unser Herr, daß Eu. Excellenz in seinem königlichen Namen gegen einen Act protestiren, der in gewisser Weise die Usurpation seiner Staaten und die ungerechte Spoliation seiner Rechte sanctionirt. Se. Maj., obwohl Sie sich auf keine andere Macht, als die der Gerechtigkeit stützen kann, ist nichtsdestoweniger entschlossen, seine und seiner Völker Rechte in Zukunft intact zu bewahren.

Se. Maj. kann nicht verhehlen, daß nach seiner Ansicht von allen Nationen, welche der siegreichen Revolution ein ähnliches Zugeständniß gemacht haben oder noch machen könnten, Rußland die letzte war, von welcher er ein solches Verhalten erwartet hätte.

Die Ausdehnung dieses Reiches, seine Hilfsquellen, die Entfernung, die es von Italien trennt, gestatteten fremden Einflüssen keinen Druck auf seine Regierung, und da es einem absoluten Monarchen untersteht, fand es sich auch nicht wie andere Mächte in dem Fall, durch eine erzwungene Nachgiebigkeit einer inneren Pression der Kammern zu weichen.

Die Acte des Cabinets von St. Petersburg schienen vollkommen diesen Ideen und seiner Stellung in Europa zu entsprechen. Der Kaiser von Rußland war der erste Souverain, welcher nach der Nachricht von den unerhörten Attentaten der sardinischen Regierung in Mittel- und Süditalien, so wie es seine Würde und sein Charakter erforderte, den vollständigsten Tadel über die piemontesischen Angriffe aussprach, indem er unmittelbar seine Gesandschaft von Turin abberief und jede Art von Verbindung mit einer Regierung abbrach, die durch ihr Streben nach illegitimer Vergrößerung alle Verträge brach, alle Rechte verletzte und plötzlich als die Sklavin und Mitschuldige der europäischen Revolution auftrat.

Das unbegränzte Vertrauen, welches dem Könige diese Vorgänge in die Politik Rußlands einflößten, wurde durch eine persönliche, oder besser gesagt, dynastische Erwägung erhöht. Jedermann weiß, welche engen Bande intimer Freundschaft die beiden letzten Souveräne Rußlands und beider Sizilien vereinten, und Jedermann sah während der kritischen Wechselfälle des Krimkrieges, daß der König Ferdinand, beinahe auf den Weg der alliirten Mächte gestellt, von ihren natürlichen und unablässigen Forderungen bestürmt, lieber die Feindschaft zweier siegreicher Großmächte herausfordern, als von der striktesten Neutralität abgehen und gestatten wollte, daß in seinem Staate auch nur die mindeste Handlung zum Nachtheile des edlen Monarchen vor sich gehe, den er seinen Freund nannte. Damals konnte kein Grund des politischen Nutzens die Loyalität des Königs überwinden. Die Folgen ließen nicht auf sich warten. Die Abberufung der Gesandtschaften Frankreich und Englands, die Haltung dieser beiden Mächte in dem italienischen Konflikt und die Vertreibung der Dynastie beider Sizilien sind vielleicht jenem loyalen Verhalten des Königs Ferdinand während des Krimkrieges nicht fremd.

Was die Gründe sein mögen, welche die kaiserliche Regierung bestimmen konnten, von ihren Traditionen abzuweichen, ihre Politik zu verläugnen, ihre Präzedentien zu vergessen, heute passend und ehrenhaft zu finden, was sie gestern für verwerflich und ungerecht hielt, bleibt für den König ein um so undurchdringlicheres Geheimniß, als die Lage Italiens sich nicht geändert hat und das Werk der Revolution heute nicht dauerhafter erscheint, als es gestern erschien. Ueberall Unzufriedenheit und Elend, extreme Parteien, die einander bedrohen und befehlen, der Bürgerkrieg, der seit zwei Jahren die neapolitanischen Provinzen verheert, das in wehrlosen Volkes sind gewiß nicht die Gründe, welche Rußland zu diesem unerwarteten Entschluß bestimmen konnten.

Aber der König fühlt, wie auch seine Lage sein möge, zu Allem entschlossen und auf Alles gefaßt, im unbedingten Vertrauen auf die Zukunft und auf die Vorsehung, daß seine Pflicht ihm gebietet, um jeden Preis seine, seiner Nachfolger und seiner Völker Rechte zu wahren, und beauftragt zu diesem Ende Eu. Exzellenz in seinem königlichen Namen zu protestiren und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Abschrift des gegenwärtigen Protestes zu lassen.

An Se. Exzellenz den Ritter G. C. di Regina ꝛc. in St. Petersburg.

Der Minister, Staatssekretär ꝛc. Leopold
im Auftrage des Königs.

Das „Pays" schreibt über die römische Frage: Unsere Occupation von Rom, sagt das Journal de l'Empire, bietet natürlich das Hauptthema für die Debatte. Die Einen fordern, sie solle sofort aufhören, die Andern, sie müsse für unbestimmte Zeit fortdauern. Alle scheinen uns darin gleichmäßig die Bedingungen jener gerechten, practischen und den Interessen Frankreichs entsprechenden Politik zu verkennen, welche die kaiserliche Regierung bisher befolgt hat. Wir sind einerseits in Rom, um den Papst zu schützen, andererseits, um der Zeit zu überlassen, das Werk der Versöhnung zwischen der römischen Curie und Italien zu vollenden. Dieser doppelte Zweck zeigt deutlich, daß wir weder eine sofortige Räumung, noch auch eine ins Unbestimmte dauernde Occupation wünschen können. Die sofortige Räumung wäre eine Schwachheit, die unbegrenzte Occupation eine chimärische Forderung. Kein augenblickliches Aufgeben, kein tollkühnes Engagement, so wollen es gesunde Vernunft und Gerechtigkeit. Die Weisheit der kaiserlichen Regierung wird sich, dessen sind wir gewiß, von dieser klugen und maßvollen Bahn, welche sie bisher verfolgt hat, nicht enfernen. Klingt nicht diese Sprache gerade so, als wäre sie unmittelbar aus dem kaiserlichen Tintenfaß emporgetaucht? Wenigstens kann dieser Artikel, welcher die neueste Nummer des „Pays" eröffnet, seinen officiösen Ursprung nicht verleugnen: die öffentliche Meinung soll offenbar auf die Entschließung Napoleons III. vorbereitet werden, zu einem bestimmten Zeitpunct Rom zu räumen.

Der „Esprit public" glaubt zu wissen, daß die englische Regierung beim Cabinete der Tuilerien Schritte zur Beschleunigung der Lösung der römischen Frage gethan habe, daß diese Schritte indeß blos officiöser Natur gewesen seien und nicht einmal genau angegeben, auf welches Zugeständniß von Seiten Frankreichs England die Hoffnung gründe, daß in Bezug auf die italienischen Angelegenheiten ein Abkommen zu Stande komme."

Man schreibt der „N. P. Z." aus Paris, daß eine Transaction zwischen Garibaldi und dem Cabinette von Turin verbreitet werde. Da aber eine solche Transaction ohne die Mitwirkung Louis Napoleons

nicht möglich, so handle es sich vor allen Dingen darum, die Würde oder die Eigenliebe der französischen Regierung zu schonen und dieselbe vor dem Verdachte sicherzustellen, daß es Drohungen Gehör geschenkt habe. Mit anderen Worten: die Stadt Rom wird weder von den Franzosen geräumt, noch eine gemischte Besatzung erhalten; aber es ist nicht undenkbar, daß piemontesische Truppen sich auf irgend einem Punkte des römischen Gebiets häuslich einrichten dürfen, oder daß durch irgend eine, den Kaiser für eine bestimmte Zeit bindende Erklärung Frankreichs das Cabinet von Turin in die Lage gebracht werde, Garibaldi zu beruhigen. Der Unterhändler ist, was auch immer Gegentheiliges gesagt werden mag, der Marquis v. Pepoli. Sollte man nicht im Stande sein, eine Transaction herbeizuführen, so wird Garibaldi das Aeußerste versuchen.

General Durando hat am 16., an welchem Tage eine Revue zur Erinnerung an die Schlacht an der Tschernaja abgehalten werden sollte, aber angeblich wegen des Regenwetters unterblieb, folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten! Es sind nun sieben Jahre, als ein Corps piemontesischer Truppen, welchem Viele unter Euch angehörten, sich nach dem Orient begab und nach unerhörten Beschwerlichkeiten Theil an der denkwürdigen Schlacht nahmen, deren Jahrestag wir feiern. Die Thaten jener Soldaten erweckten Bewunderung und Sympathie. Seit jenem Tage lächelte das Schicksal Italien, und durch den gesunden Sinn und den Patriotismus der Bevölkerung, durch Eure Tapferkeit und die Hilfe eines großherzigen Verbündeten sind wir jetzt 22 Millionen Italiener mit einem gewaltigen Heere vereinigt. Soldaten! Unsere Mission ist noch nicht zu Ende. Der König und die Nation zählen auf Euch um die Geschicke Italiens zu volziehen. (Dem Herrn Grafen von Bernstorff zu geneigter Kenntnißnahme!) Erwarten wir mit Ruhe, bis der König uns zu neuen Segen ruft. Inzwischen seien wir nur beseelt von dem Gedanken an unsere Pflicht, ausdauernd und standhaft, um jeden Preis die Achtung vor dem Gesetze aufrecht zu erhalten.

Mailand, den 16. August. 1862.

Der General der Armee Durando.

Garibaldi hat, wie der Constitutionnel aus Turin meldet, dem König einen Brief zugehen lassen, worin er sich bereit erklärt, nach Caprera sich zurückziehen, sobald der König verspreche, Ratazzi zu entlassen und sich eifrig mit der römischen Frage zu beschäftigen. Der König habe den aus Sciacca datirten Brief, der ihm von einem seiner höheren Offiziere am 13. überreicht worden, zwar erbrochen und gelesen, aber dem Ueberbringer bemerkt, auf Briefe solcher Art könne er nicht antworten und müsse sich wundern, daß Garibaldi so an ihn zu schreiben wage.

Wie man sagt, verwendet sich das Pariser Cabinet zu Turin, um die Begnadigung des Generals Christen zu erwirken.

Die Antwort, welche der Kaiser dem spanischen Gesandten bei dessen Empfang gegeben, hat, wie der Moniteur vom 17. d. in seinem Bulletin sagt, „in

Nach einem Pariser Corr. der „Don.-Z." war es nichts mehr und nichts weniger als eine sublime Blague, als in der Antwort an den spanischen Gesandten die Person der Königin zur Verantwortung gezogen und nebenbei England gemeint wurde. Die Blagu war mit Hrn. Mon, dem früheren spanischen Gesandten verabredet, welcher sogleich von Madrid telegraphirte, der Ausfall auf die Königin habe dort den „angenehmsten Eindruck" hervorgebracht. Hr. Mon ist nämlich bestimmt, das Partefeuille des Aeußeren zu übernehmen und Spanien zur französischen Politik in Mexico zurückzuführen. Der Ausfall auf die Königin war eine verabredete Pression der Tuilerien auf den Escurial. Es ist jedoch abzuwarten, ob der vom Hrn. Mon telegraphirte angenehme Eindruck in Spanien sich bestätigt.

Nach einem Wiener Schreiben der „Bank- und Handels-Zeitung" hätte der Allerweltvermittler den Versuch gemacht, sich in einer vermittelnden Rolle zwischen die deutschen Staaten zu drängen, um ihre inneren politischen und handelspolitischen Händel beizulegen. Das hätte gerade noch gefehlt! Mit großer Anerkennung wird dabei des Tactes gedacht, mit dem ein deutscher Staatsmann jenen Versuch schon beim Alpha zurückzuweisen verstand.

Dem N. C. wird vom Main geschrieben: „An den Wiener Conferenz-Verhandlungen über die Bundesreform-Anträge hat bekanntlich auch das Herzogthum Meiningen theilgenommen. Dasselbe befindet sich nicht unter den Staaten, welche in der Bundestagssitzung vom 14. d. den Antrag auf Berufung einer Delegirten-Versammlung vorgelegt haben, was lediglich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß der meiningen'sche Gesandte zu der Zeit, als die Wiener Conferenz ihre Schlußberathung in Bezug auf diesen Gegenstand hielt, sich noch ohne Weisung seitens seiner Regierung zur Abgabe eines zustimmenden Votums befand. Man erwartet indeß, daß dieses Votum noch nachträglich werde mitgetheilt werden. In Bezug auf die Herstellung eines deutschen Bundesgerichtes war der Gesandte zur Abgabe eines beistimmenden Votums angewiesen. In dem officiellen Protocolle der Bundestagssitzun vom 14. d. ist deshalb dieses Herzogthum unter den Staaten aufgeführt, welche den das Bundesgericht betreffenden Antrag eingebracht haben."

Die Aeußerungen der Presse über die Reformvorschläge der Wiener Conferenzen werden je nach dem Parteistandpunkt gelobt oder verurtheilt. In den kleindeutschen Organen werden sie meist als bloße Scheinconcessionen bezeichnet, wodurch die Regierungen dem Volke statt des gewünschten politischen Brodes nur einige Stücke Papier verabreichten. Die liberal-conservativen und großdeutschen Anschauungen sehen darin wenigstens eine Abschlagszahlung, mit welcher man zur Zeit wohl zufrieden sein könne, da wenigstens wichtige Gründungen positiver Natur vorliegen würden, aus welchen für den Fall des praktischen Bedürfnisses Größeres mit Leichtigkeit sich entwickeln müßte. Geradezu feindlich tritt nur die officiöse Presse in Preußen und Baden den Anträgen entgegen. Von der Sternzeitung werden weitläufige Vorlesungen veröffentlicht, in welchen etwas auseinandergesetzt wird, was Niemand bestreitet, daß nämlich die geforderten Bundesreformen von der bestehenden Verfassung abweichen und etwas Neues enthalten. Das amtliche Organ der preußischen Staatsregierung erhebt Schwierigkeiten aller Art, die zum Theil auch Begründung haben, da es sich um ein Problem von seltener Schwere handelt. Bis jetzt findet aber ihre Stellung zu dieser Frage nicht einmal die Billigung der preußischen Blätter.

Nach Berichten aus Ragusa ist der Fürst von Montenegro jetzt geneigt auf Grundlage der von Omer Pascha gestellten Bedingungen in Unterhandlungen zu treten. Die Türken sind noch in Zabliak; es finden fortwährend Kämpfe ohne Entscheidung statt.

Am 18. d. wurde auf den Fürsten von Montenegro von einem seiner Begleiter geschossen. Der Fürst ist leicht verwundet. Der Thäter wurde ergriffen.

☩☩ Krakau, 21. August.

Aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. k. k. Apostolischen Majestät wurde am 18. August um 10 Uhr früh in der Filialkirche zu Szczawnica unter Mitwirkung der Musikbande eine feierliche Gottesandacht abgehalten, welcher die hier zur Kur anwesenden k. k. Beamten, Geistlichen, der Grundherr, mehrere fremde Kurgäste und eine große Anzahl der Dorfbewohner beigewohnt haben. Zum Schlusse derselben wurde das Te Deum laudamus abgesungen, und hierauf die Volkshymne abgespielt, wobei sich eine erhobene Stimmung kund gab.

Das a. h. Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers wurde in der Hauptstadt Galizens in einer der hohen Bedeutung des Tages würdigen Weise gefeiert. Schon am frühen Morgen, schreibt die „Lemberger Zeitung" verkündeten 36 Kanonenschüsse vom Castell der Bevölkerung den Beginn des Festtages, den gleichzeitig die hier garnisonirenden drei Regiments-Musikkapellen mit einer Tagreveille begrüßten. Um 9 Uhr fand in der r. k. Domkirche ein von Sr. Exz. dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof v. Wierzchlejski pontificirtes Hochamt mit Te Deum statt, dem alle hohen Behörden in voller Galla, der Gemeinderath und eine große Zahl Andächtiger beiwohnten. Zur selben Stunde wurde in einem Kapellenzelt am Jablonowski-Platz durch den Hrn. Feldsuperior für Galizien, Gradowski, eine Feldmesse celebrirt, zu welcher die ganze dienstfreie Garnison en pleine parade ausgerückt war. Wegen Erkrankung des Stellvertreters des commandirenden Generalen FML. Frhr. v. Schönberger übernahm der im Range nächste anwesende General-Major v. Gürtelgruber das Commando der militärisch-kirchlichen Feier, die von heiterem Wetter begünstigt war. — Die Hauptmomente der Messe wur-
Gewehrsalven bezeichnet, die von den Kanonen des Castells abgenommen wurden. Eine Menge Neugieriger war auf den Jablonowski-Platz und die ihn begränzenden Höhen geeilt, um das interessante militärische Schauspiel mit anzusehen.

Mittags wurden im Rathhaussaale durch den Hrn. Bürgermeister-Stellvertreter sechs Invaliden mit Spenden aus dem Local-Invalidenfonds betheilt. — Während des ganzen Tages wehte von der Spitze des Rathhausthurmes eine große schwarzgelbe Flagge, um weithin die Feier des Tages zu verkünden, und an den 4 Ecken der Thurmspitze prangten kleinere Fähnchen in den Stadt-Farben. — Abends wurde im Theater als Festvorstellung Langer's Lokalposse „Zwei Mann von Heß" gegeben, deren patriotischer Inhalt sie zu solchem Zwecke besonders geeignet macht. Der äußere Schauplatz war der Feier wegen glänzend beleuchtet.

Zu erwähnen ist noch, daß nicht minder die protestantische Gemeinde Lemberg's das a. h. Geburtsfest wie alljährlich feierte. Das evang. Gotteshaus war festlich geschmückt und die angemessene Festpredigt wie die am Schlusse des Gottesdienstes einmüthig gesungene Volkshymne versetzte alle Anwesenden in die gehobenste Stimmung. Ferners wurde vorgestern um 5 Uhr Nachmittags zur selben Feier ein Gebet im israelitischen Tempel in der Krakauer Gasse abgehalten, welches massenhafte Andächtige anzog; und daß die Musikbande des E. H. Joseph 37ten Infanterie-Regiments am Vorabend des Festtages einen Zapfenstreich mit Musik executirte.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. August. Anläßlich des Geburtstages Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen Rudolf wird morgen in Reichenau ein Kinderfest veranstaltet, bei dem nebst dem Kronprinzen und der Prinzessin Gisela auch Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin erscheinen werden. Eine Deputation der Kinder aus Reichenau wird dem Kronprinzen früh Morgens die Glückwünsche darbringen. Darnach ist Gottesdienst und Nachmittag versammeln sich die Kinder auf einer Wiese nächst der kaiserl. Villa zu einem Tanzfeste.

Nächste Woche wird Se. Majestät der Kaiser im Lager zu Wimpassing eine große Revue abhalten und einem Feldmanöver beiwohnen.

Daß der Fackelzug zu Ehren der Kaiserin am nächsten Sonntag nicht stattfinden kann, weil an demselben der Juristentag Seitens der Kommune feierlich begrüßt werden wird, haben wir breits gemeldet. Wir müssen hinzufügen, daß auch der zweitnächste Sonntag für den Fackelzug nicht wird in Anspruch genommen werden können, weil bereits die Enthüllung des Maria-Theresia-Monumentes, welcher der Kaiser beiwohnen wird, auf das Programm dieses Tages gesetzt worden ist. Da nun eine weitere Verschiebung, bis zum drittnächsten Sonntag etwa, nicht ganz passend erscheint, so wird der Bürgermeister anfragen, ob es Ihren Majestäten angenehm wäre, daß der Fackelzug an einem Wochentage, sei es noch in dieser oder im Beginne der kommenden Woche, stattfinde.

Se. k. k. Hoheit Erzherzog Reiner und Erzherzogin Marie haben sich nach Seelowitz in Mähren begeben und werden heute wieder hier eintreffen.

Die Vermälung Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig mit der neapolitanischen Prinzessin Maria Annunciata wird, dem Vernehmen nach, erst im nächsten Fasching stattfinden.

Der Herr Justizminister Freih. v. Pratobevera wird nächste Woche von seiner Badereise wieder in Wien eintreffen.

Der k. österreichische Botschafter am französischen Hofe Fürst Metternich wird morgen von Paris abreisen und begibt sich vorerst nach Johannisberg.

Fürst Paul Eßterhazy, welcher bekanntlich in Karlsbad den Fuß brach, aber vollkommen geheilt wurde, wird heute von Karlsbad wieder hier eintreffen.

Der k. ungarische Hofkanzler Herr Graf v. Forgach wird nächsten Montag eine vierzehntägige Urlaubsreise antreten. Gestern Abends ist der Herr Hofkanzler nach Stockerau abgereist und wird morgen wieder zurückkehren.

Der Herr FZM. Ritter v. Benedek wird noch zwei bis drei Wochen in Wien verbleiben und sodann auf seinen Posten nach Venetien reisen.

Einem Wiener Correspondenten des „P.-L." zufolge, beruht der Conflict zwischen dem Handelsministerium und den Hofkanzleien auf dem Streit, um die Competenz bezüglich der Ertheilung von Privilegien in den Ländern der ungarischen Krone, des Eisenbahnwesens und der Handelskammern. Die Frage über die Ertheilung der Privilegien ist bereits, und zwar zu Gunsten des Handelsministeriums entschieden. Die Concepte des auf die Länder der ungarischen Krone auszudehnenden Privilegiums werden der Hofkanzlei „zur Meinungsäußerung" mitgetheilt; ihr Votum ist jedoch nicht bindend. Die beiden andern Angelegenheiten sind noch in der Schwebe.

Der Conflict zwischen dem Handelsministerium und der ungarischen Hofkanzlei hat wieder zu einem schwachen Sprachenstreite zwischen der ungarischen und siebenbürgischen Hofkanzlei Veranlassung gegeben. Verabredetermaßen sollte der croatische Hofkanzler Herr v. Mazuranicz einen Protest ausarbeiten. Er lud hierauf den Grafen Forgach zum Beitritte zu diesem Protest mit dem Ersuchen ein, diese Einladung auch an den Grafen Nadasdy ergehen zu lassen. Graf Nadasdy hat auf dies. Zumuthung sehr energisch geantwortet. Ein solches Vorgehen und das ausgesprochene Verlangen, erklärte er, stehe mit den Staatsgrundgesetzen und dem Feberpatente im Widerspruche; er könne sich deshalb dem Proteste nicht anschließen. Dieses Antwortschreiben war zudem noch, der bisherigen Gepflogenheit zuwider, in deutscher Sprache abgefaßt, und dieser Gegenstand sowohl als die Thatsache, daß in jüngster Zeit auch der Statthalter Graf Palffy mehrere deutsche Zuschriften an die ungarische Hofkanzlei richtete, soll in ungarischen Kreisen gewisse Besorgnisse erregt haben.

Die Organisation des gesammten Personales der königlichen Gerichte für Ungarn wird definitiv erst nach Ablauf eines Jahres „auf Grund der inzwischen gemachten Erfahrungen und des authentisch nachzuweisenden Geschäftsstandes vorgenommen werden.

Die Abgeordneten Brinz und Rechbauer hielten gestern auf Bluntschli's Einladung mit anderen deutschen Abgeordneten eine Besprechung wegen der Vorparlamentsfrage in Augsburg ab.

Der böhmische Landesausschuß hat beschlossen, aus Anlaß des beglückenden Ereignisses der Wiedergenesung Ihrer Maj. eine Adresse in beiden Landessprachen Ihren Majestäten zu unterbreiten.

Vom Auslande zurückgekehrte ungarische Politiker berichten über einen bedeutenden Umschwung der öffentlichen Meinung in England zu Gunsten der österreichischen Centralregierung in der sogenannten ungarischen Frage. Die meisten Mitglieder des Parlaments, vor Kurzem noch warme Vertheidiger der magyarischen Bestrebungen, haben sich gegen die Halsstarrigkeit der Ungarn, den Reichsrath zu beschicken, entschieden ausgesprochen. Die freisinnigen Engländer und mit ihnen die öffentliche Meinung des Insellandes werden dem exclusiven Magyarenthume um so abgeneigter, als sie darin eine Analogie mit der grünen Insel finden.

Deutschland.

Aus Berlin, 19. Aug., wird gemeldet: In der Marine-Commission waren gestern die Minister Roon und Heydt anwesend. Parisius beantragte wegen der vorliegenden Differenzen zwischen der Regierung und der Kammer eine sechswöchentliche Vertagung. Heydt wies auf das Zusammengehen der Regierung und der **Kammer in mehreren Fällen hin, namentlich in Bezug auf den Handelsvertrag. Der Antrag von Parisius wurde verworfen. — Harkort verlangte eine größere Politik. Kiel sei der beste Hafen. Die Angelegenheit wurde vertagt.**

Se. k. Hoheit der Prinz Friedrich von Württemberg, welcher sich in Berlin wegen einer Augenoperation drei Wochen aufhielt, ist, nachdem die schwierige und schmerzhafte Operation von dem Dr. v. Gräfe glücklich vollzogen worden und die Herstellung beendet ist, nach Stuttgart zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris, 17. August. Der „Moniteur" bringt heute die Festbeschreibung von gestern über das in der Tuilerien-Capelle gehaltene Te Deum, über die Volkslustbarkeiten und namentlich über Illumination und Feuerwerk; sodann das Schreiben, durch welches der Minister des Innern dem Ober-Commandanten der Nationalgarde, General Lawoestine, mittheilt, wie gerührt der Kaiser davon gewesen sei, daß die Bürgertruppen von Paris wieder einmal einen so glänzenden Beweis ihrer Anhänglichkeit an die Dynastie Sr. Majestät geliefert hätten. — Der Kaiser geht übermorgen nach Chalons ins Lager, kehrt aber bald zurück, um die Kaiserin nach Biarritz zu begleiten. — Billault ist in Urlaub auf sein in der Bretagne liegendes Gut gegangen. — Durch kaiserliches Decret vom 11. d. ist der Bau der Eisenbahnstrecke von Grand-Park nach Rouen durch das Darnétal-Thal für Staatssache erklärt worden. — Der „Flotten-Moniteur" zeigt an, daß das französische Geschwader, unter Vice-Admiral Rigault de Genouilly, sich auf der Rhede von Ajaccio befindet. — Der Municipalrath von Marseille hat heute den vom Maire mit Hrn. Emile Pereire abgeschlossenen Vertrag über die Ausführung der rue imperiale einstimmig genehmigt. — Der Fürst de la Tour d'Auvergne, französischer Gesandter in Berlin, ist in Paris angekommen — Ueber den Conflict zwischen dem Justiz-Minister und Herrn Chaix-d'Estange, der mit des Letzteren Absetzung geendigt, vernimmt man, daß er hauptsächlich durch grobe Verstöße gegen die hierarchische Ordnung, welche sich der General-Staatsprocurator erlaubt hatte, herbeigeführt worden sei. So soll derselbe geradezu gegen den Willen des Herrn Delangle dem Kaiser direct einen Entwurf zur Umgestaltung der französischen Magistratur nach dem Muster der englischen vorgelegt haben. Auf die heftigen Beschwerden des Groß-Siegelbewahrers antwortete der Kaiser durch das bekannte Absetzungsdecret. — Fregatten-Capitän de Lavaissière (der Ueberbringer des mit Anam geschlossenen Friedensvertrages soll auf der Fahrt nach Suez am Typhus gestorben sein. Die Wittwe desselben soll eine Stelle im Hofstaat der Kaiserin erhalten. Herr de Lavaissière war ein sehr tüchtiger Flotten-Offizier, erst 43 Jahre alt, und hatte sich besonders vor zwei Jahren bei dem furchtbaren Schiffbruch des von ihm befehligten Duroc an einer kleinen Corallen-Insel des stillen Oceans ausgezeichnet. Er hat kein Vermögen hinterlassen. — Hr. Pietri, welcher dem Prinzen Napoleon nahe steht und zu der liberalsten Fraction der Bonapartisten gehört, beabsichtigt ein Blatt zu gründen, welches eine Vereinigung des Bonapartismus mit der Demokratie anstreben würde. — Die Handelskammer von Marseille hatte im September 1860 Ihren Majestäten ein Banket veranstaltet, dessen Herrichtung dem Hause Potel und Chabot zu bestimmten Couvertpreisen übertragen worden war (50 Fr. an der kaiserlichen Tafel und 33 Fr. für die Eingeladenen). Es muß aber nicht Alles nach Wunsch ausgefallen sein, denn die Zahlung der geforderten 18,000 Fr. wurde verweigert und 13,000 Fr. angeboten.

Hr. Chasseloup-Laubat, der Marineminister, soll den Vertrag zwischen Frankreich und der Regierung von Anam nicht vortheilhaft genug für Frankreich finden, und es wäre daher die Ratification nicht ganz ausgemacht.

Wie der Constitutionnel, hat auch Pays aus dem Ministerium des Innern die Weisung erhalten, der Politik des Blattes La France aufs entschiedenste entgegenzutreten.

Schweiz.

Der eidgenössische Gesandte in Wien hat Auftrag erhalten, bei der österreichischen Regierung darauf zu dringen, daß die Rheincorrection nun auch auf diesseitigem Gebiet ernstlich in die Hand genommen werde.

Großbritannien.

Die Vermälung des Prinzen von Wales mit der Princessin Alexandra von Glücksburg, einer Tochter des muthmaßlichen Thronerben von Dänemark, ist auf nächstes Jahr festgesetzt.

Italien.

Das in Turin residirende, von Cavour gegründete venetianische Emigrationscomité, an dessen Spitze der Kammerpräsident Tecchio steht, hat nach Venedig an seine Freunde ein „Aviso" geschickt, in welchem es heißt, das Manifest des Königs sei nichts weiter als eine der Regierung durch die öffentliche Meinung der europäischen Cabinette bedingte und auferlegte Convenienzpflicht, durch welche die wahrhaft freundschaftlichen Gefühle zwischen Victor Emanuel und Garibaldi nicht im Geringsten alterirt würden — beide haben nicht nur dasselbe Ziel vor Augen, sondern Garibaldi wisse aus dem Munde des Königs selbst, dem er seinen Plan ausführlich mitgetheilt, daß dieser ihn nicht nur gut heiße, sondern wahrhaft darüber entzückt sei. Der König habe Garibaldi, als sich dieser von ihm verabschiedete, um das Unternehmen in Vollzug zu setzen, umarmt und gesagt: „Wie unglücklich bin ich darüber, daß die Krone, die ich trage, mich daran hindert, mit Dir zu ziehen und an deiner Seite zu kämpfen. Glaube mir, ich gäbe willig meine Krone für Dein Hemd. (Darei volontieri la mia corona per la tua camicia.) Addio! Auf Wiedersehen in Rom." Aus diesen Worten, fährt das Aviso fort, könnet Ihr entnehmen, daß zwischen Victor Emanuel und Garibaldi keine Differenz besteht — beide wollen nach Rom — und beide werden bald dort sein. Vertrauen also und Hoffnung.

Der Gemeinderath von Marsala hat gegen die im Parlamente ausgesprochene Drohung, den dortigen Syndicus abzusetzen, weil er über den Aufenthalt Garibaldi's in Marsala einen Bericht veröffentlichte, einen scharfen Protest erlassen und erklärt, daß keines seiner Mitglieder sich herbeilassen werde, in einem solchen Falle die Vertretung des Municipiums zu übernehmen. In Folge dessen wurde der Gemeinderath durch königlichen Befehl aufgelöst.

Der „Presse" kommt ein Bericht über den Stand der Dinge auf Sicilien zu, welcher wesentlich von allen in Umlauf gesetzten Nachrichten abweicht. Der Gewährsmann, ein Kaufherr aus einer deutschen Hansestadt, befand sich noch am 9. d. im Lager Garibaldi's, in dessen Stab ein naher Verwandter des Kaufmanns dient, und hatte somit Gelegenheit, aus eigener An-

schauung Manches kennen zu lernen. Derselbe versichert, „daß die Angaben der Blätter, welche die Heeresmacht Garibaldi's auf 6000 — 8000 Mann schätzen, außerordentlich übertrieben sind, da Garibaldi nicht mehr als höchstens 1500 Mann beisammen hat, darunter viele schwächliche junge Leute, die er selbst wieder nach Hause schickte. Alle jene erbitterten Worte, welche man Garibaldi gegen den König in den Mund lege, seien durchaus erfunden, und die ihm unterstellten Absichten, es nöthigenfalls auf einen Zusammenstoß mit den königlichen Truppen ankommen zu lassen, geradezu lächerlich, Garibaldi habe gar nicht im Sinne, mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln einen Einfall auf römisches Gebiet zu wagen, sondern er betreibe die ganze Sache mehr als eine politische Demonstration, durch welche der Wunsch constatirt werden solle, daß die Italiener entschlossen wären, — quand même — nach Rom zu gehen; er vertraue auf Victor Emanuel, daß dieser mit allen Mitteln darauf hinwirken werde, daß die Erwerbung Roms in der kürzesten Zeit erfolge. Ueber die in Sicilien herrschende Stimmung berichtet unser Gewährsmann, daß wohl eine große Begeisterung für Garibaldi sich manifestire, daß aber zugleich der Wunsch ein allgemeiner sei, daß Garibaldi es nicht zu einem ernsten Conflicte mit der Regierung kommen lasse; dem jetzigen piemontesischen Ministerium sei man dagegen in allen Gesellschaftsschichten sehr feind, und namentlich der Name Ratazzi sei außerordentlich unpopulär. Was die Aufnahme betreffe, die man den Freiwilligen bereite, so sei dieselbe wohl bei öffentlichen Gelegenheiten demonstrativ enthusiastisch; in der Wirklichkeit jedoch klage man über die Lasten, welche dem Lande durch deren Erhaltung erwachsen. Die Freiwilligen erhalten nämlich einen Carlino täglich (ungefähr 18 kr. öst. W.), doch müssen die Gemeinden noch nebenbei Gratislieferungen von Reis, Gemüse, Holz und Heu beistellen. Uebrigens ertrage man alles in der Hoffnung, daß die Lösung der römischen Frage in der nächsten Zeit eintreten könne."

In welcher Weise bisher die polizeiliche Verhinderung der Ausschiffung in Palermo betrieben wurde, ist aus dem nachfolgenden vom 3. d. datirten Brief eines Garibaldianers recht deutlich zu ersehen. „Als wir heute Morgen um 8 Uhr Palermo erreichten, kamen dreizehn Carabinieri mit sieben Polizisten und einem Beamten an Bord, um von allen die Pässe zu verlangen. Wir waren 107 Garibaldianer ohne Paß, und allen wurde es verboten, vom Schiff hinunterzusteigen. Es gab einen furchtbaren Lärm und hätte leicht schlimm ausfallen können, daß man uns wie Galeerensträflinge verhaftete. Der Oberst Corti, welcher mit uns war, beruhigte die Gemüther und ging ans Land. Ungefähr um halb 12 Uhr kamen zwei Herren des Garibaldinischen Comité's an Bord und zehn Minuten später sagten der Brigadier der Carabinieri und der Commandant der Polizisten einigen von uns ins Ohr: wir möchten allen unseren Kameraden sagen, daß wir ans Land gehen würden, aber nur sieben oder acht auf einmal. Und so geschah es. Während die Carabinieri und Polizisten mit dem Revolver in der Hand das Deck des Schiffs bewachten und so thaten, als ob sie nichts bemerkten, näherten sich die Barken von hinten dem Schiff. Wir sprangen, auf die Gefahr hin, einen Arm oder ein Bein zu brechen, an den Stricken hinunter und zerstreuten uns sofort, als wir ans Land gelangten, in der ganzen Stadt." Es ist genau dieselbe Geschichte, wie bei den Vorbereitungen zur 1860er Expedition.

Ein Brief aus Palermo im Giornale Napoli sagt: Garibaldi sei nach Leonforte bei Catanea gegangen. In Catanea gab es Demonstrationen: es lebe Garibaldi! Cugia hat einige mobile Colonnen abgeschickt, um die Sicherheit auf den Straßen nach Messina zu erhalten. Nach neuen Nachrichten aus Catanea hat die Colonne des General Lamella Aderno genommen, wo zwei Straßen auslaufen, die eine nach Catanea, die andere nach Messina. Die Colonne Ricotti ist von Caltanisetta abgegangen. Menotte ist am 16. d. mit 500 Freiwilligen von Leonforte nach Argire abgegangen. Die regulären Truppen bemühen sich, die Bewegung der Freiwilligen nach Catanea zu hindern.

Rußland.

In Warschau war am 17. d. das Gerücht von einem Attentat, welches an Wielopolski's älterem Sohne verübt sein sollte verbreitet, daß der Erzbischof Felinski nicht verschont bleiben werde, hört man schon lange von allen Seiten. — Jaroszynski, schreibt man der „Schl. Ztg.", ist bereits poetisch verherrlicht worden und heute zog man einen Barbier ein, bei welchem Loblieder auf diesen Verbrecher gesungen worden waren. So groß ist der sittliche Verfall, daß man den Meuchelmord an edlen Männern als Tugend preist und den Mörder als Helden feiert! Der Vertheidiger Jaroszynski's, Senatsanwalt Grobicki, hat es inzwischen für gut befunden, am Tage nach seiner Rede im Kriegsgericht, auf einige Zeit zu verreisen. — Den Beamten ist befohlen, statt der Kalabreser Cylinderhüte zu tragen.

Amerika.

Der „Constitutionnel" bringt einen kurzen, aber, wie er selbst sagt, interessanten Auszug aus einem von Orizaba, den 11. Juli datirten Schreiben, das wir in Ermangelung anderer ausführlicherer Nachrichten nachstehend mittheilen: „Orizaba, 11. Juli. .... Man läßt dieses Mal keinen officiellen Courrier abgehen, weil nichts Wichtiges zu melden ist, und die schlechte Beschaffenheit der Wege die Ankunft allhier der den Convoi geleitenden Truppen und der von Veracruz erwarteten Briefe verzögert hat. Diese Truppen sollen aber in Orizaba diejenigen ersetzen, welche den Courrier vom 14. Juni bis nach Veracruz zu geleiten haben. Da man in diesem Augenblick die Stadt nicht entblößen will und anderer Seits aus Vorsicht den Courrier nicht ohne Bedeckung abgehen lassen will, so erklärt sich die stattgefundene Verzögerung auf ganz natürliche Weise. Uebrigens hat sich hier, seit der letzten vor vierzehn Tagen über England beförderten Post, nichts in der Situation verändert. Kein neuer Kampf, kein neuer Angriff. Wenn die Mexicaner noch einmal einen Anlauf wagen sollten, so wird man sie, wo möglich, noch übler empfangen, als am 14. Juni; denn Orizaba ist jetzt in einen festen Platz verwandelt. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vorzüglich, ihr Geist ausgezeichnet, und nach ihrem lustigen Wesen zu urtheilen, erkennt man, daß sie sich leicht in das Abwarten finden, weil sie sicher sind, bald neuen und entscheidenden Erfolgen entgegenzugehen.

Zur Tagesgeschichte.

** Mehrere Blätter brachten kürzlich die Mittheilung, daß in dem Processe Kallab der Strafantrag von Seite der Staatsbehörde bereits an den Gerichtshof abgegangen sei. Die Nachricht ist nach der Riedl'schen Correspondenz unrichtig, da bei dem Umfange der Acten dieser Vorgang vor mindestens zehn Tagen noch nicht erfolgen kann. Von den 59,060 Stück Briefen, welche bei Kallab vorgefunden wurden, konnte viele durch die Post nicht mehr an ihre Adressen befördert werden, und sind nach Wien zurückgelangt, da die Adressaten seither ihren Aufenthelt verändert haben, und nicht mehr aufgefunden werden konnten. Die Briefe befinden sich gegenwärtig im Depositenamte des k. k. Landesgerichtes und nehmen daselbst so viel Raum ein, daß bei einer Wiederholung eines solchen Vorfalles die Localitäten zur Aufbewahrung kaum geräumig genug wären. Kallab selbst soll seit seiner Gefangennehmung sich sehr verändert haben; sein Blick ist düster und sein Gang schleppend geworden.

** Das Radhosztfest wurde trotz der Absage dennoch abgehalten. Prof. Tonner von Prag hielt dabei eine Rede.

** Herr Alexander Dreyschock, der zum Professor des Klavierspiels an dem neu kreirten Konservatorium in Petersburg ernannt wurde, hat sich Samstag bereits aus Prag nach seinem Bestimmungsorte begeben.

** In Innsbruck wurde am 16. d. M. eine bedeutende Erderschütterung wahrgenommen.

** In Meran starb unlängst der k. k. Lieutenant Graf Valentin von Mohr, mit dem, wie die „Schützenztg." meint, das altberühmte tirolische Grafengeschlecht der Mohre erloschen ist.

** In Laibach fand man am 17. d. an den Schienen der Eisenbahn in südlicher Richtung gegen Waitsch den verstümmelten Leichnam eines Lieutenants von dem Infanterie-Regimente Hohenlohe. Man vermuthet, daß er sich in selbstmörderischer Absicht bei dem Herannahen des Zuges auf die Schienen gelegt habe.

** Robert Prutz hat einen neuen Roman, betitelt „Oberndorf", bei Brockhaus in Leipzig in drei Bänden jetzt erscheinen lassen, welcher auch die socialen, politischen und religiösen Bestrebungen der Gegenwart bespricht.

** Die Mozartstiftung in Frankfurt a. M. beabsichtigt bei ihrer im Juni 1863 stattfindenden 25jährigen Jubelfeier ein Stipendium zu vergeben. Jünglinge, die sich darum bewerben wollen, haben sich binnen zwei Monaten zu melden. Den Bewerbern wird die Composition eines Liedes und eines Instrumental-Quartettsatzes übertragen. Derjenige, dem der Preis zuerkannt wird, wird sodann einem Meister in der Compositionslehre zum Unterrichte übergeben; bei der Wahl dieses Meisters soll der Wunsch des Schülers möglichst berücksichtigt werden.

** Aus München wird die Nachricht der „Augsb. Abendzeitung" über die drohende Erblindung des Akademikers Dr. Karl Steinheil dahin berichtigt, daß nicht dieser, sondern sein Bruder der quiescirte Finanzministerialrath am Staar leidet.

** Am 30. Juli ereignete sich am Bahnhofe zu Kehl ein recht betrübender Fall. Die Gräfin Ugarte, eine Ungarin, kam von Paris mit ihren zwei Töchtern von 14 und 10 Jahren an. Als sie ausgestiegen war, übergab man ihr eine telegraphische Depesche; sie hatte kaum einige Wote gelesen als sie mit einem markdurchdringenden Geschrei zu Boden sank. Die Depesche enthielt die Nachricht, daß ihr Mann bei einem Ritt vom Pferde gestürzt und Tags darauf gestorben sei. Der Jammer der armen Mutter und ihrer beiden Kinder rührte alle Umstehenden zu Thränen.

** In einem Artikel aus Paris in Gutzkow's Unterhaltungen a. h. H. heißt es: „Sie fragen nach den Mittelpunkten des geistigen Lebens? Vorerst gibt es in Paris seit dem Kaiserreich keinen politischen Salon mehr. Madame de Girardin (die erste) starb an Verdruß und Langweile. Die zweite, eine Deutsche, beschäftigt sich bloß wie die anderen Pariserinnen mit Crinolinen, runden Hüten und Reitgerten. Von Litteratur und Kunst spricht man nicht mehr, nur von Rauchen und Bier selbst im Salon. Und was Girardin, den alten Führer derjenigen Richtungen die sich im Salon bewegen, betrifft, so hatte er nur Geist und Talent solange seine Frau lebte. Jetzt ist er ein Günstling des Prinzen Napoleon. Es wird ihm nichts übrig bleiben als gleich einem gewöhnlichen Millionär vergessen in eine marmore Gruft zu steigen. . . . Die Kunst liegt in Paris ganz und gar darnieder. Es gibt dort weder Schauspieler noch Sänger ersten Rangs mehr Sängerinnen und Schauspielerinnen, sind sie schön, können nicht mehr bestehen. Weder die schöne Cruvelli noch die geistreiche Frau Violan konnten in Paris engagirt bleiben. Wir wollen nicht alle die scandalösen Anekdoten wiederholen die man uns erzählte. Es wäre unmöglich — nur geheime Memoiren könnten solche Alcovengeschichten der Nachwelt aufbewahren und gewiß werden sie es! Genug, es gibt in Paris nur noch schöne Mädchen welche die Bühne als Aushängeschild ihres Handwerks benutzen — von Talent ist wenig die Rede mehr. Was die Salons und die Abendgesellschaften betrifft, so sind sie alles Geistes bar. Es handelt sich bloß darum zu wissen ob die Pferde des Hrn. v. G. schöner und leichter sind als die des Hrn. v. X. Von Politik wird grundsätzlich nicht gesprochen. Es ist Mode dieß dem Kaiser allein zu überlassen. Bloß zuweilen spricht man von den verschiedenen Ansichten des Schlosses selbst, denn es sollen sich wirklich dort zwei bis drei Camarillen befinden. Die „Indépendance belge" läßt zuweilen ein Wort fallen, aber wir Deutschen wissen nicht was dieß und das in ihren Correspondenzen heißen will. Man muß in Paris sein um den Jargon, den Rothwälsch dieser Conversationen zu verstehen.

** Die Familie des Marschall Ney soll, im höchsten Grade aufgebracht über die nicht eben glimpfliche Behandlungsweise, die der zweifach abtrünnige General in dem letzten Bande von Thier's Geschichte des Kaiserreiches erfährt, gesonnen sein, einen Proceß gegen den berühmten Historiker und ehemaligen Minister zu erheben.

** Ueber den Vorfall, wonach eine Schildwache in Luxemburg den Octroieinnehmer Baur erschossen hat, theilt die Kölnische Zeitung „aus authentischer Quelle" noch folgende nähere Umstände mit: Am 2. August gegen 4 Uhr Morgens kam Baur nebst einem Begleiter von der Stadt her den Schloßberg hinunter. In dem Augenblick, als dieselben die dort patrouillirende Schildwache passirten, griff der letztere von rückwärts nach dem Gewehr derselben, um es ihr zu entreißen. Die Schildwache, im Begriff, sich dagegen zur Wehr zu setzen und den Thäter zu ergreifen, erhielt von dem P. Baur einen Hieb mit dessen Stock über die Brust. Sie erklärte sofort beide für Arrestanten; da selbige jedoch nach der Stadt zurück die Flucht ergriffen, so rief sie ihnen Halt nach und drohte, zu schießen. Erst jetzt lud die Schildwache das Gewehr, und da ihrem Rufe keine Folge gegeben wurde, so schoß sie nach nochmaligem Haltrufe auf eine Entfernung von fast 100 Schritt den Laufenden nach und streckte den Baur unglücklicher Weise todt nieder, während dessen Begleiter verschwand und seitdem noch nicht ermittelt ist. Bei dem ruhigen und besonnenen Charakter der Schildwache und in Anbetracht ihrer seitherigen guten Führung ist bis jetzt kein Grund vorhanden, an der Wahrheit ihrer Aussage zu zweifeln.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 21. August.

† Goldene Fesseln lasten auf dem Reichen nicht minder schwer, wie die eiserne Kette des Elends, die den Armen das Schicksal tragen läßt. Korzeniowski hat dieses Thema metrisch in der fünfactigen Tragikomödie „Złote kajdany" bearbeitet, die hier vorgestern zum ersten Mal über die Bretter ging. Ein genügsamer Beamter, ein beschauliches Stilleben führend, schläft im ersten Act ein und erwacht erst im fünften aus einem Schlummer in dem durch vier lange Acte der Alp eines Millionär-Lebens auf ihn gedrückt. Gewinne von mehren großen Lotterie-Losen, eine treubrüchige capriciöse Gattin mit reicher Mitgift, die Unruhen der großen Welt mit ihren tausendfachen Beschwerden, alle die Freuden, die Ueberfluß verschafft und die Ueberdruß erzeugen, drängen den armen Reichen zur Verzweiflung und werden ihm zu Furien, die kurz vor seinem Erwachen auch wirklich auf der Bühne umhertanzen. Er ist erst wieder glücklich, als er die Augen aufschlagend sich überzeugt, daß er ein so widerwärtiges Leben geträumt. Korzeniowski ist hier ein umgekehrter Calderon und zugleich ein Nachahmer Raimund's. Der Traum ein Leben — ist die dem Zuschauer unerwartet kommende natürliche Auflösung der Uebernatürlichkeiten des Stücks, das wieder eine allgemeine Bemerkung aufdrängt. In des gewandten Dramaturgen Bühnenwerken steht, will uns scheinen, die Moralität eines Stücks mit dem Werthe desselben in umgekehrtem Verhältniß. In diesem ist die erstere salvirt. Frl. Pauline Targowska zeichnete sich durch die Anmuth und Ungezwungenheit ihres Spieles besonders aus. Zu ihrem heutigen Benefiz kommt zum ersten Male das Lustspiel L. Starzeński's „des Confoderaten Rückkehr" zur Aufführung, das unlängst in der hiesigen Damenzeitung „Wieniec" im Druck erschienen.

Zur Beendigung des feierlichen Ablasses in Kalwarya Zebrzydowska, abgehalten zu Ehren des Mariä Himmelfahrtstages, wurde, wie dem „Czas" geschrieben wird, von dem Dilettanten-Pyrotechniker H. Stephan Wiśniewski ein großartiges Feuerwerk abgebrannt. Es fiel diesmal noch glänzender als in früheren Jahren aus, denn gegen 1½ Hundert Feuerwerkskörper bildeten den Bestand desselben, die Wirkung auf die umliegenden vom Feuer erleuchteten Berge und Wälder soll überaus prächtig gewesen sein. Die Congregation der P. P. Bernhardiner und viele der Augenzeugen drückten ihren Dank aus für die uneigennützig unternommene Verherrlichung der religiösen Feier.

In einem Schreiben an den „Czas" von der Administration der Łańcuter Güter meldet H. Heinr. Henzel in Folge einer Verständigung mit der bisher vermittelnden „Gesellschaft zur Hebung der Landesheilquellen" den Interessirten, daß der Quellenmitdecker P. Richard nach eingegangenem Versprechen gegen den 10. k. M. in Łańcut eintreffen werde. Bedingungen desselben sind: 100 fl. ö. W. für eine Consultation von Seiten jeder Privatperson an einem Orte; 500 für eine solche von Corporationen oder größeren Gutsbesitzern bezüglich des ganzen Gütercomplexes. Anmeldungen nimmt H. Henzel franco bis spätestens den 28. d. Mts. im Łańcuter Schlosse entgegen. Die Gebühr ist bei dem Banquier H. F. A. Wolff in Krakau zu deponiren.

In einem Alter von 52 Jahren verstarb hier vorgestern der Tribunalrath des früheren Freistaats Krakau Anton Gubarzewski, der nach seiner Pensionirung eine Zeit lang die Direction einer wandernden Theatergesellschaft in der Provinz geführt.

* Am 16. d. wurde der Tyczyner Propinationspächter Mendel Goldmann auf den Feldern zu Budziwoj todt aufgefunden Bei Besichtigung der Leiche fand man die Hirnschale eingeschlagen und am Halse Spuren von Erdrosselung. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* In der Nacht vom 17. auf den 18. haben vier Bauern aus Rudna wielka einen Grundwirth aus Przybyszówka erschlagen. Die Thäter sind bereits an das Rzeszower Kreisgericht eingeliefert.

* Die polnische Neusandecer Theatergesellschaft unter Direction H. Łobojko's gab, wie der „Gaz. Lwowska" geschrieben wird, nach 6wöchentlichem Aufenthalt in Brzeżany am 16. d. Małecki's „List Żelazny" (Königs Freibrief). In der letzten Scene, als der Blitzstrahl die am Sarge Knieenden trifft, fingen die Kleider der Schauspielerin Frl. Piasecka Feuer, so daß sie in einem Nu von Flammen umgeben war. Glücklicherweise wurde das Feuer schnell gelöscht, aber die entstandene Verwirrung verhinderte die ordentliche Beendigung des Stückes.

Die israelitische Gemeinde des Städtchens Chorostkow stattet in der „Gaz. Lwowska" dem Gutsbesitzer des Orts, Grafen Kajetan Lewicki, ihren Dank ab, der nach dem Brande vom 27. und 30. Juni d. J., durch welchen 70 Häuser und die Synagoge eingeäschert und mehr als 100 Familien obdachlos geworden, 290 Korez Roggen und 3000 fl. österr. Währung an die Abbrändler geschenkt.

* Prof. Lorenz Zmurko in Lemberg berichtigt nun selbst die frühere Nachricht mehrer Blätter von der Auffindung der Quadratur des Cirkels dahin, daß er blos eine einfache aus Lineal und Cirkel combinirte Vorrichtung angefertigt habe, mittels welcher man ein Quadrat verzeichnen kann, dessen Inhalt einer gegebenen Kreisfläche gleicht. Prof. Zmurko hat übrigens dieses Instrument nicht zur Londoner Ausstellung, sondern an die Akademie der Wissenschaften nach Paris abgeschickt.

* Die „Bukowina" schreibt: Dieser Tage hatten die Czernowitzer Gelegenheit, eines jener unglücklichen Individuen zu sehen, die durch die Vorspiegelung russischer Agenten gelockt, ihre Heimat verlassen und ihr Glück in Rußland gesucht haben, wo sie in den Gefilden der Krim ein Eldorado zu finden hofften. Es ist längs bekannt, daß man alle diese Auswanderer, meist Czechen und Bulgaren, grausam getäuscht hat, indem dieselben von all' den versprochenen Vortheilen wenig oder nichts vorfanden, ihres baren Geldes förmlich beraubt, und hiefür angewiesen wurden, unfruchtbare steinige Bodenstrecken urbar zu machen. Die meisten, die mit einem Barfonde hinübergingen, kehrten bereits als Bettler heim. Auch der in Rede stehende Mann gehört der Zahl der Unglücklichen an, welche durch die Auswanderung ihre ganze Habe einbüßten. Er ist ein Böhme, und erzählt uns wahrhaft haarsträubende Dinge über diese Art und Weise, wie die russischen Beamten ihn behandelten, und mit welchen Arten von Steuern sie ihn belegten, so lange sie witterten, daß er noch einen Groschen in der Tasche habe. Gegenwärtig bettelt er sich in sein Vaterland zurück.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Bei der am 5. d. stattgehabten 17. Verlosung der Anleihe der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft vom 1. März 1842 wurden folgende Nummern gezogen: Nr. 4 5 28 39 85 120 153 160 182 202 210 276 294 328 358 369 403 407 437 475 493 510 561 567 579 604 614 615 659 687 699 720 731 738 739 747 7 7 770 791 805 850 915 920 926 940 968 973 980 988 1017 1025 1086 1170 1182 1183 1214 1238 1373 1375 1383 1385 1389 1409 1414 1421 1426 1443 1455 1466 1479 1489 1542 1560 1569 1598 1681 1716 1731 17 2 1739 1744 1748 1752 1756 1795 1828 1851 1853 1864 1882 1883 1897 1914 1918 1936 1943 1978 1980 1998 2000.

— [Zur Verzehrungssteuer von Branntwein.] Aus Anlaß einer vorgekommenen Anfrage wird mittelst Erlaß des Finanzministeriums bekannt gegeben, daß die Zeugnisse, welche über die Prüfung der zur Bemessung der Verzehrungssteuer von Branntwein zugelassenen Meßapparate von den Zimentirungsämtern auszustellen sind, zu Folge der Tarifpost 102, litt. d) der Gesetze vom 9. Februar und 2. August 1850, dem Stempel nicht unterliegen.

— (Ein neuer Eisenbahnstreit.) Wie es heißt soll der Verwaltungsrath der Kaiserin Elisabethbahn eine Rechtsverwahrung gegen die Ertheilung einer Conzession für eine Eisenbahn von Wien, beziehungsweise Stockerau, nach Budweis eingelegt haben, da nach dem Wortlaute des Privilegiums der Linz-Budweiser Bahn vom 7. September 1824 diese Bahn zunächst und allein berufen und berechtigt sei, die Verbindung der Donau mit der Moldau im Wege einer Eisenbahn herzustellen.

Breslau, 16 August. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	86 — 88	83	75 — 80
Gelber „	84 — 86	82	74 — 80
Roggen	58 — 59	56	53 — 55
Gerste	43 — 45	42	38 — 40
Hafer	26 — 27	25	23 — 24
Erbsen	52 — 55	51	45 — 48
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	235	— 223 —	205
Sommerraps	— —	—	— —

Tarnów, 18. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.78 — Roggen 2.79 — Gerste 2.— — Hafer 1.34 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.50 — Hirse 2.— — Buchweizen 2.— — Kukurutz 3.50 — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.62 — Der Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh —.80.

Rzeszow, 18. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 4 12 — Korn 2.70 — Gerste 1.82 — Hafer 1.22½ — Erbsen 2 50 — Bohnen 2.25 — Hirse 2.20 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.20 — Eine Klafter hartes Holz 8.60 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.20 — Ein Zentner Stroh —.75.

Berlin, 19. August. Friw.-Anl. 102⅝. — 5perz. Met. 54¼ — 1854er-Lose 71½. — Natin.-Anl 64⅞. — Staatsbahn 127½. — Credit-Actien 81. — Kredit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 61¾. — Wien 78.

Frankfurt, 19. August. 5perz. Met. 54. — Wien 92⅜. — Bankact. 727. — 1854er-Lose 69. — National-Anl. 63¼. — Staatsbahn 228. — Kredit-Akt. 190½. — 1860er-Lose 71. — Anlehen 1859 73¼.

Paris, 19. August. Schlußcourse: 3perc. Rente 68.95. — 4½perc. Rente 98.30. — Staatsbahn 482. — Credit-Mobil. 853. — Lombarden 604.

Consols mit 93⅜ gemeldet.

Wien, 20. August. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 82.50 Geld, 82.60 Waare, mit April-Coup. 82 75 Geld, 82.85 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 90.— Geld, 90.10 Waare, zu 100 fl. 92.— G., 91 10 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 70.50 G., 70 75 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 786 G., 788 W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 208.30 G., 208.40 W. — der Kaiser Ferdinand Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1948 G., 1949 W. — der Galiz-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 227.25 G., 227.50 W. — Wechsel (auf 3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 107.90 G., 108.— W. — London, für 10 Pfd. Sterling 128.25 G. 128.35 W. — K. Münzdukaten 6.09 G., 6.10 W. — Kronen 17.65 G., 17.68 W. — Napoleond'or 10.19 G., 10.20 W. — Russ. Imperiale 10.48 G., 10.49 W. — Vereinsthaler 1.90 G., 1.90½ W. — Silber G. 126.25 126.50 W.

Krakauer Cours am 20. Aug. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109½ verlangt, fl. p. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 367 verlangt, 359 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 79½ verlangt 78½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 126¼ verlangt, 125¼ bez. — Russische Imperials fl. 10.50 verlangt, fl. 10.35 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.22 verlangt, 10.07 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.00 verlangt, 5.92 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.08 verlangt, 6.00 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101⅙ verl., 100½ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 82 verl., 81⅙ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 85¾ verlangt, 85 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 72½ verl., 72 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82½ verlangt, 81½ bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 228 verl., 226 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Triest, 20. August. Die hiesige Handelskammer hat beschlossen, an Ihre Majestät die Kaiserin aus Anlaß Allerhöchst Ihrer Genesung eine Glückwunschadresse zu richten.

Turin, 19. August. (Ueber Paris.) Man versichert, Garibaldi sei in Catania (an der Ostküste Siciliens) eingerückt. Mit den Truppen ist kein Zusammenstoß erfolgt.

Rom, 19. August. (Ueber Paris.) Gestern hat Marquis Lavalette den Papst im Namen des Kaisers versichert, Letzterer werde keine Invasion auf das gegenwärtige (actuel) päpstliche Gebiet gestatten.

Newyork, 7. August. Lincoln, welcher bei einem kriegerischen Meeting in Washington anwesend war, wurde mit Enthusiasmus empfangen. Aus Memphis wird gemeldet, daß ein Kampf zwischen 4000 Unionisten und Conföderirten stattfand, wobei die letzteren geschlagen wurden.

Ueberlandpost. (Mittelst Lloyddampfer Neptun am 19. d. M. in Triest eingetroffen.) Aus Calcutta bis 21. Juli reichende Nachrichten. **Bombay,** 26. Juli. Oberst Phayre, Obercommissär in Pogu, begibt sich nach Ava, um für die Ermordung eines seiner Assistenten durch birmanische Unterthanen Genugthuung zu fordern. Nächstens gehen beträchtliche Truppenverstärkungen aus Ostindien nach Nord-China. Die Franzosen haben Obok bei Ras-Bir, außerhalb der Straße Bab-el-Mandeb, um 10,000 Doll. gekauft. Emir Dost Mohameds Streitmacht erreichte Waschew am 23. Juni. Furrah war enge blockirt. Die Stämme des Jynteah-Bezirkes in Assam sind aufrührerisch geworden. Der Rebellenhäuptling Feroze Schah soll in Nepaul von Räubern getödtet worden sein. Nana Sahib soll in oder bei Bhutan leben. Ein großes Handlungshaus in Bombay will eine Packetschifffahrt zwischen Bombay und den Häfen des persischen Golfs errichten.

Aus Afghanistan vom 28. Juni wird gemeldet: Sultan Ahmed Jans Truppen seien durch die Söhne Dost Mohameds geschlagen und von Kanshrud vertrieben worden. Letztere haben 13 Forts bei Kanshrud genommen. Dost Mohamed war in vollem Marsche auf Herat. Das Gerücht von seinem Tode ist bis jetzt nicht bestätigt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 20. August.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Victor Gf. Dunin Łabędzki aus Podolien; Stanislaus Sadlewski aus Warschau; Felix Gf. Romer aus Inwald; Julius Gf. Tarnowski aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Johann Czarniecki nach Galizien; Ignatz Kamiński nach Lemberg; Kasimir Linowski, Franz Łubieniecki und Leon Orłowski nach Polen; Wladislaus Szymanowski nach Galizien.

Amtsblatt.

N. 13869. **Licitations-Ankündigung.** (4015. 3)

Zur neuerlichen Verpachtung der Propinationsgerechtsame auf der Domäne Alt-Sandez sammt der Starostei Barczyce und dem Kameralgute Łomnica auf die Dauer vom 1. November 1862 bis dahin 1865 wird am 25. August 1862 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu Neu-Sandez die Licitation in den gewöhnlichen Amtsstunden abgehalten werden.

Außer den vorhandenen Gebäuden und Requisiten zur Ausübung der Propinationsgerechtsame gehören zum Pacht-Objecte auch 62 Joch 513 4/8 Quadr.-Klft. Acker-, Wiesen und Weidegrund.

Die wesentlichsten Licitationsbedingnisse sind:

Es wird das ganze Pacht-Object in concreto oder aber in sechs Sectionen der Verpachtung ausgeboten.

Der Concretal-Fiscalpreis beträgt 6041 fl. 90 kr. ö.W.

Die einzelnen Sectionen, deren Fiscalpreise, die hiezu gehörigen Gebäude und Grundstücke sind:

I. Section mit den Ortschaften Biegonice mit Kollonie Laufendorf, dann Lazy, Myslec und Popowice, Moszczynica niźnia und Moszczynica wyźnia sammt der Ansiedlung Morawina mit 4 Wirthshäusern 5 Joch 905 Qu.-Klft. Grundstücken und mit dem Fiscalpreise von 736 fl. 82 kr.

II. Section bestehend aus den Ortschaften Mostki, Gotkowice sammt Kollonie gleichen Namens, Kollonie Gabon, dann Praczka, Skrudzina und Opalona mit 2 Wirthshäusern und 4 Joch 198 Qu.-Kl. Grundstücken mit dem Fiscalpreise von 884 fl 18 kr. ö. W.

III. Section bestehend aus den Ortschaften Hadcza sammt Kollonie, Stanęcin, Olszonka, Naszacowice sammt Kollonie, Juraszowa sammt Kollonie, Mokrawies sammt Kollonie, Długołąka und Swirkla sammt Kollonie, Gostwica sammt Kollonie und Podegrodzie sammt Kollonie, mit 7 Wirthshäusern und 23 Joch 449 Qu.-Klft. Grundstücken mit dem Fiscalpreise von 1768 fl. 36 kr.

IV. Section bestehend aus den Ortschaften Stadło sammt Kollonie, Wygłanowice mit Chochocowice, Podrzycze sammt Kollonie, Swiniarsko und Maławieś sammt Kollonie, Hutweide mit drei Wirthshäusern und 5 Joch 1031 4/8 Qu.-Kl. Grundstücken mit dem Fiscalpreise von 1178 fl. 91 kr. ö. W.

V. Section bestehend aus den Ortschaften Barczyce sammt Kollonie, Wola krogulecka, Przysietnica, Rytro sammt Kollonie, Rostoka, Sucha struga, Obłazy und Młodów mit 3 Wirthshäusern und 23 Joch 1130 Qu.-Kl. Grundstücken mit dem Fiscalpreise von 1326 fl. 27 kr.

VI. Section in der einzigen Ortschaft Łomnica mit dem Fiscalpreise von 147 fl. 36 kr.

Die Pachtlustigen haben 10% als Vadium zu erlegen. Die Pachtcaution ist ohne Unterschied, ob sie bar oder in Obligationen geleistet wird, mit dem vierten Theile des einjährigen Pachtschillings zu leisten, die Pachtzinsraten sind monatlich in Voraus einzuzahlen.

Bis zum Beginne der mündlichen Verhandlung werden auch schriftliche, gehörig versiegelte, mit dem classenmäßigen Stempel versehene, mit dem 10% Vadium des Anbotes belegte, und mit den sonst erforderlichen Förmlichkeiten versehene Offerten angenommen werden.

Diee Offerte können auf das ganze Pacht-Object in concreto oder aber nur auf einzelne Sectionen, oder endlich auf zwei oder mehrere Sectionen vereint lauten.

Die übrigen Licitations-Bedingnisse können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neu-Sandez eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 4. August 1862.

N. 360. **Kundmachung lit. B.** (4012. 3)

Mit dem Rescripte Abtheilung 12 Zahl 1671 vom 12. Juni l. J. hat das hohe k. k. Kriegs-Ministerium den Verkauf der bei den hierländigen Verpflegs-Bezirks-Magazinen überschüßig erliegenden altbrauchbaren Säcke bewilligt.

Hievon befinden sich:

In Podgórze	38694	Stück
„ Bochnia	6641	„
„ Tarnów	1079	„
„ Rzeszów	2953	„
„ Przemyśl	701	„
„ Głemboka	2857	„
„ Stanislau	2761	„
„ Tarnopol	6179	„
„ Czernowitz	12036	„
„ Radautz	3240	„
Zusammen	77141	Stück

Der Verkauf derselben wird mittelst der beizubringenden cautionirten Offerte zu Abschluß gebracht.

Die bezüglich ausführliche Kundmachung, aus welcher die Kaufs-Bedingungen und Offerts-Formularien zu entnehmen sind, ist im Amtsblatt dieser Zeitung vom 2. August 1862, sub Nr. 176 enthalten.

N. 1979. c. **Kundmachung.** (4019. 3)

Vom k. k. Kreisgerichte zu Neu-Sandez wird bekannt gemacht, daß über Ersuchen des Krakauer k. k. Landesgerichtes vom 26. März 1862 Z. 597 zur Hereinbringung der vom Herrn Dr. Adam Morawski wider Frau Anna Gräfin Łubieńska mit dem Urtheile des Krakauer k. k. Landesgerichtes vom 10. August 1858 Z. 7083 ersiegten Forderung pr. 5846 fl. CM. s. N. G. die executive Feilbietung der, der Frau Anna Gräfin Łubieńska gebornen Miłkowska gehörigen, derzeit im Sandezer Kreise gelegenen Güter Siedliska hiergerichts am 18. September und am 23. October 1862 jedesmal um 10 Uhr Vormittags unter nachstehenden Bedingungen abgehalten wird:

1. Als Ausrufspreis wird der mittelst gerichtlicher Schätzung erhobene Werth dieser Güter pr. 46,096 fl. 54 1/2 kr. CM. oder 48401 fl. 74 1/2 kr. ö.W. angenommen, unter welchem diese Güter in den ersten zwei Terminen nicht werden hintangegeben werden.
2. Diese Güter werden in Pausch und Bogen mit Ausschluß der bereits zugewiesenen und abgeschriebenen Entschädigung für die aufgehobenen Urbarialschuldigkeiten verkauft.
3. Den Kauflustigen steht es frei, den Tabularextract, den Schätzungsact und das ökonomische Inventar der zu verkaufenden Güter, so wie die Feilbietungsbedingungen in der hiergerichtlichen Registratur einzusehen.

Von der ausgeschriebenen Feilbietung werden beide Theile, die k. k. Finanz-Procuratur, ferner die Hypothekargläubiger und zwar: die bekannten zu eigenen Händen, dagegen die dem Wohnorte nach unbekannten, als: der Geistliche Fabrankowski, Josefa de Łętowskie Miłkowska, Elisabeth Gdowska und Johann Gryglewski so wie alle jene Gläubiger, welche mit ihren Forderungen nach dem 16. October 1861 in die Landtafel gelangt sein sollten oder deren dieser Feilbietungsbescheid entweder gar nicht oder nicht vor dem Termine zugestellt werden könnte zu Händen des ihnen mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Pawlikowski bestellten Curators Hrn. Advokaten Dr. Zieliński und mittelst Edictes verständigt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 16. Juli 1862.

N. 1979. **Obwieszczenie.**

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu podaje do wiadomości, iż na żądanie c. k. Sądu krajowego Krakowskiego z dnia 26 marca 1862 do l. 597 na zaspokojenie należytości 5846 złr. mk. z przynal. przez pana Dra Adama Morawskiego przeciw pani Annie hr. Łubieńskiéj wyrokiem c. k. Sądu krajowego Krakowskiego z dnia 10 sierpnia 1858 do l. 7083 wygranéj, w tutejszym Sądzie odbędzie się egzekucyjna sprzedaż dóbr Siedlisk należących do p. Anny z Miłkowskich hr. Łubieńskiéj, położonych w obwodzie teraz Sądeckim w dniach 18 września i 23 października 1862 każdą razą o godzinie 10éj zrana pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywoławczą stanowi się sądownie oznaczona wartość szacunkowa dóbr Siedliska w kwocie 46,096 złr. 54 1/2 kr. mk. lub 48,401 zła. 74 1/2 c. niżéj któréj te dobra w pierwszych dwóch terminach sprzedane nie będą.
2. Dobra te sprzedają się ryczałtem z wyłączeniem już uzyskanego i przyznanego wynagrodzenia za zniesione powinności urbaryalne.
3. Stronom chęć kupna mającym dozwala się wyciąg tabularny, akt oszacowania i inwentarz ekonomiczny mających być sprzedanych dóbr Siedliska w tutejszéj c. k. registraturze przejrzeć.

O rozpisaniu téj licytacyi uwiadamia się obie strony, c. k. prokuraturę skarbową i wszystkich wierzycieli hipotecznych z pobytu znanych do rąk własnych, następnie wierzycieli z pobytu nieznanych, mianowicie: ks. Fabrankowskiego, Józefę z Łętowskich Miłkowską, Elżbietę Gdowskę i Jana Gryglewskiego, jakotéż wszystkich tych wierzycieli, którzy ze swemi należytościami po dn. 16 października 1861 w tabuli krajowéj umieszczeni zostali, lub którym niniejsza uchwała albo całkiem, albo przed terminem doręczoną być nie mogła, na ręce p. adwokata Dra Zielińskiego dla nich kuratorem z zastępstwem p. adwokata Dra Pawlikowskiego mianowanego i przez edykta.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 16 lipca 1862.

L. 2499. c. **Edykt.** (4030. 2-3)

Sub präs. 9 lipca 1862 l. 2499 civ. wniesiony został w tutejszym Sądzie przez Wojciecha Szukałe przeciw Maryannie, Apolonii i Jędrzejowi Urbankowi pozew wywoławczy względem prawa posiadania gruntu pod NC. 17 w Dólczowce położonego. Oznaczając do ustnéj rozprawy dzień 23 września 1862 godzinie 9éj rano, dla niewiadomego z pobytu Jędrzeja Urbanka ustanawia się kuratora ad actum w osobie c. k. notaryusza p. Antoniego Sperlinga polecając Jędrzejowi Urbankowi, aby temuż kuratorowi przysłużające mu dowody udzielił, lub téż innego pełnomocnika sądowi przedstawił.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Pilzno, dnia 15 lipca 1862.

N. 9799. **Kundmachung.** (4025. 2-3)

Zur Beseitigung der Unzukömmlichkeiten, welche sich durch die bisherige theilweise Abhängigkeit der Einfallszeiten der Stadt Brünner und der Altbrünner Jahrmärkte von beweglichen Festtagen zum Nachtheile des Handels- und Marktverkehres ergeben haben, hat die h. k. k. Statthalterei Nachstehendes bestimmt:

1. Vom nächstfolgenden Solarjahre 1863 angefangen, haben die Stadt Brünner und die Altbrünner Jahrmärkte an folgenden Einfallstagen zu beginnen:

Der 1. Markt in der inneren Stadt Brünn am 3. Montage im Monate Februar.
Der 2. Markt in Altbrünn am 1. Montage im Monate April.
Der 3. Markt in der inneren Stadt Brünn am 2. Montage im Monate Mai.
Der 4. Markt in Altbrünn am 1. Montage im Monate Juli.
Der 5. Markt in der inneren Stadt Brünn am 1. Montage im Monate September.
Der 6. Markt in Altbrünn am 2. Montage im Monate October.
Der 7. Markt in der inneren Stadt Brünn am 1. Montage im Monate December.

2. Die Dauer dieser Jahrmärkte bleibt vorläufig wie bisher, bei jenen in der inneren Stadt Brünn auf zwei Wochen, bei jenen in Altbrünn aber auf eine Woche bestimmt, jedoch werden für jeden Markt, sowohl in der innern Stadt Brünn als auch in Altbrünn drei Auspacktage, nämlich: an der ersten Marktwoche, und beziehungsweise dem Markteinfallstage vorhergehenden Donnerstage, Freitage und Samstage gestattet.

3. Die Altbrünner Jahrmärkte werden zu Jahrmärkten ersten Classe (jedoch nur mit der vorerwähnten Markdauer) erhoben, und es sind demnach mit denselben die gleichen Rechte wie mit jenen der innern Stadt verbunden.

In Folge dieser Verfügung wird rücksichtlich des Beginnes und der Dauer der hiesigen Jahrmärkte für das Jahr 1863, Nachstehendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

Der 1. bis Fastenmarkt genannte Jahrmarkt in der inneren Stadt Brünn beginnt am 16. und endet am 28. Februar 1863. — Auspacktage am 12., 13. und 14. Februar.
Der 2. bisher Ostermarkt genannte Jahrmarkt in Altbrünn beginnt am 6. und endet am 11. April 1863. — Auspacktage am 2., 3. und 4. April.
Der 3. bisher Frohnleichnamsmarkt genannte Jahrmarkt in der inneren Stadt Brünn beginnt am 11. und endet am 23. Mai 1863. — Auspacktage am 7., 8. und 9. Mai.
Der 4. bisher Magdalenamarkt genannte Jahrmarkt in Altbrünn beginnt am 6. und endet am 11. Juli 1863. — Auspacktage am 2., 3. und 4. Juli.
Der 5. bisher Maria-Geburtmarkt genannte Jahrmarkt in der innern Stadt Brünn beginnt am 7. und endet am 19. September 1863. — Auspacktage am 3., 4. und 5. September.
Der 6. bisher Simon und Judamarkt genannte Jahrmarkt in Altbrünn beginnt am 12. und endet am 17. October 1863. — Auspacktage am 8., 9. und 10. October.
Der 7. bisher Maria Empfängnißmarkt genannte Jahrmarkt in der inneren Stadt Brünn beginnt am 7. und endet am 19. December 1863. — Auspacktage am 3., 4. und 5. December.

Vom Gemeinderathe der k. Landeshauptstadt.

Brünn, den 28. Juli 1862.

N. 9874. **Kundmachung.** (4037. 3)

Von Seite des Krakauer k. k. Landesgerichtes wird hiemit bekannt gegeben, daß mit Beschluß vom heutigen die unterm 9. April 1861 Z. 5390 verfügte Einstellung der Berechtigung des protocollirten Handelsmannes am Stradom in Krakau Hrn. Jakob Hirschfeld zur freien Verwaltung seines Vermögens aufgehoben wird.

Krakau, am 22. Juli 1862.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm — nach Breslau, nach Warschau, und Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.
von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.
von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.
von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt. 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.
von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.
von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 30 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends
in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.
in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	5	25	5	37 1/2	4	88	5	—	—	—	—	—
„ Saat-Weiz.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	3	—	3	10	2	75	2	88	—	—	—	—
„ Gerste	2	25	2	35	—	—	2	—	—	—	—	—
„ Hafer	—	—	1	55	—	—	1	50	—	—	—	—
„ Erbsen	3	50	3	65	3	25	3	35	—	—	—	—
„ Hirsegrütze	5	25	5	35	5	—	5	10	—	—	—	—
„ Fasolen	3	65	3	75	3	30	3	40	—	—	—	—
Metz. Buchweizen	3	15	3	25	—	—	3	—	—	—	—	—
„ Hirse	2	85	3	—	2	50	2	75	—	—	—	—
Weißer Klee	27	25	30	25	22	50	25	50	—	—	—	—
Rother Klee	19	—	20	—	18	—	18	50	—	—	—	—
„ Kartoffeln	1	12	1	20	—	96	1	—	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	—	90	—	75	—	80	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	20	—	25	—	16	—	18	—	—	—	—
„ mag. „	—	19	—	22	—	14	—	17	—	—	—	—
„ Rind-Lungenfl.	—	30	—	35	—	—	—	28	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	43	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	1	93	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	—	—	2	60	—	—	2	50	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerstengrütze 1/8 Metz	—	45	—	48	—	40	—	42	—	—	—	—
Częstochauer dto	—	—	1	30	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen dto.	—	—	1	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Perl dto.	1	—	1	15	—	—	1	—	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	—	—	85	—	—	—	—	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—
Graupe dto.	—	—	—	70	—	—	—	—	—	—	—	—
Mehl aus fein. dto.	—	—	—	55	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizenmehl dto.	—	—	—	60	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 19. August 1862.

Deleg.-Bürger P. Sosnowski. T. Święcicki. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener-Börse-Bericht

vom 19. August.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65.90	66.19
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.30	82.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.30	70.50
dtto. „ 4 1/2 % für 100 fl.	62.—	62.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	132.75	133.25
„ 1854 für 100 fl.	89.25	89.75
„ 1860 für 100 fl.	91.80	92.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.-	17.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.—	88. 0
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	—.—	87.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.25	72.75
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	70.75	71.—
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.—	73.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	70.60	70.80
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.75	70.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	787.—	789.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	208.40	208.60
Nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	635.-	637.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1939	1941
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	243.50	244.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	156.75	157.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	122.50	123.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ oder 500 Fr. m. 180 fl (90%) Einz.	281.—	282.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	227.—	227.50
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	425.—	428.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	223.—	225.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	396.—	398.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	390.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.75	89.25
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.80	85.—
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	80.50	81.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	129.75	130.—
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	95.—	95.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	120.—	121.—
„ „ 50 „ „	53.50	54.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.75	37.25
Esterhazy zu 40 fl. CM.	95.—	96.—
Salm zu 40 „	37.—	37.50
Palffy zu 40 „	38.—	38.50
Clary zu 40 „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 „	35.50	36.—
Windischgrätz zu 20 „	22.25	22.75
Waldstein zu 20 „	21.75	22.75
Keglevich zu 10 „	15.—	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3 1/2 %	107.75	108.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	107.80	108.10
Hamburg, für 100 M. B. 3%	95.40	95.50
London, für 10 Pfd. Sterl. 2	128.30	128.30
Paris, für 100 Franks 3 1/2 %	50.65	50.65

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	10	6	09	6	09	6	10
„ vollw. Dukaten	6	10	6	09	6	09	6	10
Krone	—	—	—	—	17	65	17	70
20Frankstück	10	22	10	18	10	18	10	29
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	46	10	50
Silber	—	—	—	—	126	—	127	50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
20	2	329" 34	+ 19°0	59	Ost schwach	heiter m. Wolken		+ 9°6	+ 20°6
	10	29 93	+ 14°1	77	West „	heiter			
21	6	23 30	+ 11°6	90	„ „	„	Nebel am Horizont		

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.